

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 104.

Dienstag den 29. Dezember

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Den gemeinschaftlichen Aemtern werden in diesen Tagen Tabellen über die in den Armenhäusern untergebrachten Personen zukommen, welche sie nach dem Stande am Schluß des gegenwärtigen Jahres pünktlich ausfüllen, beaufunden und längstens bis zum 8. Januar 1864 hieher wieder einschicken wollen.

Den 28. Dezember 1863.

K. gemeinschaftliches Oberamt.
Freiburger. Bölg.

N a g o l d. Unter Bezugnahme auf die diesjährige Bekanntmachung im Amtsblatt No. 95 von 1858 werden die Ortsvorsteher der betreffenden Gemeinden angewiesen, die in diesem Winter durch Schneehäufen und Schneeschäufeln auf den Staats- und Vicinalstraßen mit Post-Verkehr entstehenden Kosten zu verzeichnen und bis 15. Mai 1864 die Verzeichnisse hieher einzugeben.

Den 23. Dezember 1863.

K. Oberamt. Bölg.

21^{te} K. Oberamtsgericht Nagold. Schulden-Liquidation.

Ueber die Verlassenschaft des verstorbenen Jacob Maier, Wittwus von Wildberg ist der Gant rechtskräftig erkannt, und zur Schulden-Liquidation, verbunden mit den dazu gehörigen weiteren Verhandlungen, Tagfahrt auf

Freitag den 8. Januar 1864

anberaumt.

Die Gläubiger und Bürgen, sowie überhaupt alle Personen, welche an diese Verlassenschaft Ansprüche zu machen haben, werden hiemit vorgeladen, bei dieser Verhandlung an gedachtem Tage, Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Wildberg entweder persönlich oder durch rechtsgehörig Bevollmächtigte pünktlich zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-urkunden, oder, wenn voraussichtlich ihre Forderung keinem Anstande unterliegt, durch Einreichung eines schriftlichen Rezeses zu liquidiren, und die Dokumente, als Schuldscheine zc., worauf sich die Forderungen, sowie die etwaigen Vorzugsrechte gründen, in der Urchrift vorzulegen.

Von denjenigen Gläubigern, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Borg- und Nachlaß-Vergleichs der Beitritt zur Mehrzahl der Gläubiger ihrer Classe und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse-Bestandtheile und der Bestätigung des Wüterspflegers treffen, ihre Genehmigung angenommen; diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten ersichtlich sind, werden in nächster Gerichts-sitzung durch Bescheid ausgeschlossen werden.

Das Ergebniß des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren

Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Gesertigt zu Nagold den 4. Dezember 1863.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilthaler.

Baisingen, Oberamts Horb. Frucht-Verkauf



Am Donnerstag den 31. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden in der hiesigen Zehntschuer 80 Scheffel Gerste im öffentlichen Auf-

streich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Dezbr. 1863.

Schultheißenamt.
Fensel.

Gerichtsnotariatsbezirk Nagold. Angefallene Theilungen.

Zu Nagold:

Friedrich Wagner, Tuchmacher,
Oberamtsdiener Rittmann's Wittwe;
Hatterbach:

Christian Helber's Ehefrau,
Jakob Helber, Zimmermanns Ehefrau;
Untertalheim:

Valentin Götter,
Jakob Klink, Hairslebauer;
Oberthalheim:

Joseph Jung's Ehefrau.

Etwaige Forderungen an diese Personen

sind alsbald anzuzeigen bei den betreffenden Theilungsbehörden.

Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d. Fabriks-Auktion.



Aus der Verlassenschaft der Wundarzt Schuchmachers Wittwe im Herrmann Reichert'schen Hause dahier werden am nächsten Mittwoch den 30. d. M. im Aufstreich verkauft werden gegen baare Bezahlung:

von Vormittags 8 Uhr an:
etwas Silber, Bücher, viele Frauenkleider und Leibweitzeng, Bett und Leinwand;

von Nachmittags halb 2 Uhr an:
Küchengeräth, Schreinwerk und allerlei Handrath, auch etwas gespaltenes Holz, wozu Liebhaber eingeladen werden.

W i l d b e r g.

Auf den dringenden Rothruf des Hrn. Oberamtmann Hörner in Reutlingen für die G. Berner'schen Rettungsanstalten, (siehe Amts- und Intelligenzblatt Nr. 101) erlaube ich mir, anzuzeigen, daß auch ich Beiträge jeder Art für dieselben annehme, und sehr einer lebhaften Betheiligung hiesiger und auswärtiger Wohlthätigkeitsfreunde entgegen.

Kaufmann Schönhuth.

5000 Stück rothbrannene Hopfenstangen von 30' Länge werden zu kaufen gesucht. Wer solche liefern und zugleich die Abfuhr nach Gültstein bei Herrenberg übernehmen will, wolle sich wenden an

E. Gailer
in Rottenburg.

3^{te} N a g o l d.

350 fl., 150 fl., 50 fl. liegen aus verschiedenen Pflegschaften gegen Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Chr. Ludw. Binder.

Pensions-Leibrenten-Versicherung mit Dividende-Genuß.

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart bezahlt vom 60. Lebensjahre an eine lebenslängliche Pension von fl. 100, gegen vom 20., 25., 30., 35., 40. Lebensjahre an zu entrichtende Prämien von
 fl. 7. 40. fl. 10. — fl. 13. 40. fl. 19. — fl. 27. 40. oder gegen eine einmalige Einlage von
 fl. 133. 20. fl. 168. 40. fl. 214. 20. fl. 274. 20. fl. 353. 40.

Für eine Einlage von fl. 500 erhält eine
 40., 45., 50., 55., 60-jährige Person eine lebenslängliche Rente
 von fl. 32. 5. fl. 34. 15. fl. 37. — fl. 40. 25. fl. 44. 40, erhöht durch die Dividende, welche

beispielweise nach dem letzten
 Rechnungsergebnis betrug fl. 5. 20 fl. 5. 42. fl. 6. 10. fl. 6. 44. fl. 7. 26.

zusammen also fl. 37. 25. fl. 39. 57. fl. 43. 10. fl. 47. 9. fl. 52. 6.
 Prospekte gratis bei

dem Agenten: **Gottlob Knodel** in Nagold.

Den K. Pfarrämtern des Bezirks Nagold zur gefäll. Beachtung!

Die von uns besorgten Blätter: Württemb. Schulwochenblatt, Süddeutscher Schulbote, Kirchen- und Schulblatt, Armenblätter etc. werden für das Jahr 1864 als wieder bestellt betrachtet, wenn bis zum 1. Januar keine Abbestellung eingeht.
 G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Vormittags 10 Uhr,
 40 Klafter Stumpenholz im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Zusammenkunft beim Spital,
 Waldmeister Günther.

Der wegen seiner heilsamen Wirkungen

bei jedem veralteten Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, Krampf und Keuchhusten, sowie zur Beförderung des Auswurfs des zähen, stockenden Schleims rühmlich bekannt gewordenen

weiße Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in Breslau

ist ächt zu haben und kann zugleich auch ein Attestbest mit mehreren Hundert Zeugnissen eingesehen werden bei
 6/2

Chr. Friedr. Kappler in Nagold.

Die **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung** empfiehlt sich zu pünktlicher und schneller Besorgung nachstehender Journale und Zeitschriften:

Ansland, Preis halbjährlich 8 fl.,
 Morgenblatt, halbjährlich 7 fl.,
 Sachländers Ueber Land und Meer, halbjährlich 3 fl. 30 fr.,
 Die Gartenlaube, halbjährlich 1 fl. 45 fr.,
 Illustrierte Vorzeitung, halbjährlich 54 fr.,
 Die Illustrierte Welt, 12 Hefte à 18 fr.,
 Das Buch der Welt, 24 Hefte à 15 fr.,

für Stadt und Land, 12 Hefte à 12 fr.,
 Die Stadtglocke, 12 Hefte à 12 fr.,
 Bazar, Modezeitung für Damen, halbjährlich 2 fl. 20 fr.,
 Pariser Damenkleider-Magazin, halbjährlich 54 fr.,
 Panorama für Herrenmoden, halbjährlich 2 fl. 48 fr.

Neben obigen können auch alle übrigen im Buchhandel erscheinenden Zeitschriften, sowie alle sonst in den Zeitungen angekündigten Bücher zu den nämlichen Preisen durch sie bezogen werden, und bittet sie um gütige, zeitliche Aufträge.

Dr. Suin de Boutemard's

aromatische Zahn-Pasta, ein anerkannt zweckmäßiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Cultivierung der Zähne und des Zahnfleischs, reinigt bei weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, erbringt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische. — **Dr. Suin de Boutemard's Zahnseife** empfiehlt sich daher mit vollem Rechte als eines der nützlichsten und auch wohlfeilsten Cosmetics — 1/2 für mehrmonatlichen Gebrauch ausreichendes Päckchen kostet 21 fr., 1/2 Päckchen 42 fr. — und befindet sich der **Alleinverkauf** für Nagold fortgesetzt in der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung.

Unterleibchen, Filzschuhe empfiehlt **J. C. Pfeleiderer**.
 Nagold.
 Bei Unterzeichnetem sind fortwährend **Gummigalloschen** in großer Auswahl zu haben.
 Bündel, Schuhmacher.

LIEDERKRANZ.

Stiftungsfest
 am 1. Januar,
 Abends 4 Uhr,
 auf der Post.
 Freundlichst ladet hierzu ein
 der Ausschuss.

Nagold.
Erdöl-Lampen und **Erdöl** erlaucht zu gefälliger Abnahme in Erinnerung zu bringen
J. C. Pfeleiderer.

Nagold.
Zeuße, worunter noch Einiges recht billig, ebenso **Unterhofen**, wollene

Unterleibchen, Filzschuhe

empfehlen **J. C. Pfeleiderer**.
 Nagold.
 Bei Unterzeichnetem sind fortwährend **Gummigalloschen** in großer Auswahl zu haben.
 Bündel, Schuhmacher.

2/2 Nagold.
 Einen ganz neuen **Schlitten**, nach neuester Façon gebaut, hat billig zu verkaufen
Sattler Schwarzkopf.

Nagold.
Stumpenholz-Verkauf.
 Aus dem Stadtwald Kilberg werden am Samstag den 2. Januar 1864,

2/1 Altensraig.

Best raffiniertes
Erdöl,

12 fr. per Schoppen, sowie eine große Auswahl von

Erdöl-Lampen

jeder Art, amerikanische
Brenner

mit und ohne

Cylinder, Reparaturen

werden stets schnellstens und billigst besorgt.
Julius Bader.

2/1 Altensraig.

Gute
Säringe,
 à 2 fr. per Stück.
Jul. Bader

Sulz, Oberamt Nagold.

500 fl.
 Pflegschaftsgeld liegen gegen gefehliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat bei **Friedrich Schmid**, Sammwirth.

2/2 Nagold.

Empfehlung.

Frische grüne
Repsfuchen, 100 Stück 4 fl.,
Leinfuchen, 100 Stück 5 fl.,
Mohnfuchen, 100 Stück 3 fl. 36 fr.,
 1000 Stück 17—18 % schwer.
Delmehl, gemischt, 100 g 2 fl. 24 fr.
Aug. Reichert.

Nagold.
 Unterzeichneter hat 9 Stück **Basard-Milchschweine** zu verkaufen.
Friedrich Schweikle.



Frucht- gattungen.	Magold, 26. Dezbr. 1863.			Altenstaig, 23. Dezbr. 1863.			Freudenstadt, 19. Dezbr. 1863.			Calw, 19. Dezbr. 1863.			Tübingen, 18. Dezbr. 1863.			Heilbronn, 19. Dezbr. 1863.			Viktualien-Preise.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, alter neuer	4 6	3 58	3 48	4 20	4 8	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	6	5 45	5 33	5 55	5 46	5 30	5 45	5 38	5 30	—	5 48	—	5 8	5 8	5 8	—	—	—
Paber	3 15	3 11	3 6	3 9	3 4	3	3 27	3 21	3 12	3 6	3	3	3 17	3 14	3 8	3	2 51	2 45	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	4 18	—	—	3 54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	5 24	—	5 45	5 38	5 27	—	—	—	—	—	—	5	5	5	—	—	—
Roggen	—	4	—	4 36	4 31	4 30	—	4 36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	4 30	—	—	4 18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	4 42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 22. Dez. Der Gesamtpfarrgemeinderath unserer Stadt hat eine Bitte an die Oberkirchenbehörde zu Gunsten der bedrängten evangelischen Christen in Schleswig-Holstein gerichtet, worin die A. Reiterung um ein festes Vorgehen in dieser Angelegenheit ersucht wird.

Karlsruhe, 25. Dez. Der Karlsru. Jta. wird geschrieben: „Dem Vernehmen nach ist zwischen den Königreichen Bayern, Württemberg und Sachsen eine vollständige Uebereinstimmung in Betreff der ferneren Behandlung der schleswig-holstein'schen Angelegenheit erzielt worden, und zwar in einem der Sache der Herzogthümer durchaus günstigen Sinne. Hr. v. Beust war deshalb in persönlicher Konferenz mit dem königl. bayerischen Minister v. Schrenk getreten und hatte den württ. Minister des Auswärtigen, Hr. v. Hügel, von München aus zu einer Besprechung nach Augsburg eingeladen, welcher Einladung derselbe Folge leistete. Die Besprechung fand am 22. d. M. Nachts um 8 Uhr statt und dauerte bis 1 Uhr. Wie wir hören, wurde ein klares und entschiedenes Vorgehen auf dem Boden des Bundesrechts beschlossen. Dieses Uebereinkommen wurde sofort in Stuttgart, wo unmittelbar nach der erfolgten Rückkehr des Hr. v. Hügel Ministerrathssitzung stattfand, vom Gesamtministerium gutgeheißen.“

München, 19. Dez. König Max hat dem schleswig-holsteinischen Geh. Rath v. Stockhausen gegenüber, als dieser davon sprach, daß man nichts weiter wünsche, als die Anerkennung Herzog Friedrichs, erklärt: „Ich bin kein Freund von balden Maßregeln. Mit meiner ganzen Macht werde ich für das Recht Ihres Herrn einstehen.“ Prinz Karl, Feldmarschall von Bayern, ist besonders für eine Aktion gestimmt im Sinne des k. Handschreibens.

München, 21. Dez. Gestern um 11 Uhr zogen Tausende und Tausende vor die k. Residenz. Dem am Fenster erscheinenden König Max begrüßte v. Ringseis also: „Der erlauchte Vorkämpfer für das heilige Recht und die deutsche Ehre, des Beispiel ganz Deutschland, Fürsten und Völker, entzünden möge, Max II. hoch! tausendmal hoch!“ Endlos wiederholte die Volksmenge diese Rufe. (D. B.)

München, 21. Dez. Man telegraphirt der Wiener „Presse“: „König Max von Bayern soll Handschreiben an sämtliche deutsche Fürsten gerichtet haben, in welchen darauf gedrungen wird, Friedrich VIII. anerkennen und in seine Erblande einzusetzen.“

Bayern hat im Bundestage am 23. Dez. darauf angetragen, daß der Ausspruch über die Erbfolge-Rechtsfrage in Holstein möglichst beschleunigt werde, und eine große Mehrzahl hat den Antrag angenommen. (Dfz.)

Frankfurt, 22. Dez. Das Centralomite für Schleswig-Holstein hat einen engeren Ausschuß gebildet, der hier seinen Sitz hat, bestehend aus den Herren Dr. Sig. Müller und Barcentroyd aus Frankfurt, Kolb und Brater aus Bayern, Lang aus Wiesbaden, Weg aus Darmstadt und Häusser aus Baden. Dr. Müller ist Vorsitzender, Brater Geschäftsführer.

Am 22. Dez. hat der Ausschuß der Versammlung deutscher Abgeordneten in Frankfurt einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen. Jeder Einzelne wird ermahnt, seine Schuldigkeit zu thun, nicht auf die Regierungen zu warten, sondern zu handeln, als ob von seinem Thun alles abhängt. Zuerst soll sich jeder gute Deutsche in Stadt und Land selber besteuern zu Gunsten Schleswig-Holsteins; die Wohlhabenden und die Staaten

sollen sich an der schleswig-holsteinischen freiwilligen Anleihe betheiligen, damit dem Herzog Friedrich, von dem man Thaten verlangt, die Mittel nicht fehlen. Die Zahlungen müssen schnell und reichlich geschehen; was in der entscheidenden Stunde fehlt, kann durch noch so reichliches späteres Zutreffen nicht ersetzt werden. Der Ausschuß ersucht um rasche Uebersendung der Gelder und Losen der Freiwilligen und mahnt, die Sammelvereine, die Turn-, Schützen- und Behrovereine nicht nur zu energischer Thätigkeit, sondern auch sich mit ihm in Verbindung zu setzen, wie er sich in Verbindung setze mit der schleswig-holsteinischen Regierung in Gotha. Der Ausschuß besteht aus 36 Männern.

Frankfurt, 24. Dez. Die Minorität, welche in der gestrigen Bundestagsitzung gegen den bayerischen Antrag auf Beschleunigung der Entscheidung der Erbfolgefrage stimmte, wurde gebildet durch Oesterreich, Preußen, Luxemburg und Mecklenburg.

Frankfurt, 24. Dez. Oesterreich und England scheinen nicht abgeneigt, auf die von Napoleon angeregte Ministerkonferenz über bestimmte bezeichnete Fragen einzugehen. Die „Öst. B.“ erörtert die Frage, daß man gegen den sechsunddreißiger Ausschuß in Frankfurt eventuell mit polizeilichen Maßregeln einschreiten wolle. (Fr. J.)

Der Mainzer Arbeiterbildungsverein hatte beschlossen, wegen Schleswig-Holstein Waffenübungen zu veranstalten. Das Kreisamt hat sich nun zwar „lobend über die rege Sympathie, die der Verein an den Tag lege“, ausgesprochen, die Waffenübungen jedoch „aus besonderer Rücksicht“ untersagt.

Oldenburg, 19. Dez. In der heutigen Sitzung des Landtags ward demselben vom Präsidenten die Antwort des Großherzogs auf die mittelst einer Deputation kürzlich überreichte Adresse des Landtags in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit mitgeteilt. Sie lautet: „Es gereicht mir zur wahren Befriedigung, daß der Landtag sich mit solcher Wärme der Rechte Schleswig-Holsteins annimmt und gern bereit ist, die zur Wahrung dieser Rechte erforderlichen Opfer zu bringen. Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für diese Ihre Kundgebung! Schon seit einer Reihe von Jahren hat mir keine Angelegenheit mehr am Herzen gelegen, als die Schleswig-Holsteins, und ich bin wie Sie von der Ueberzeugung durchdrungen, daß jetzt oder nie die Zeit gekommen ist, die Rechte der Herzogthümer in Deutschland unverkümmert in ihrem ganzen Umfange zur Geltung zu bringen. Gott gebe zu diesen unseren gemeinschaftlichen Bestrebungen seinen Segen!“

Hamburg, 20. Dez. Herzog Friedrich VIII. ist, gutem Vernehmen nach, gestern Abend hier angekommen; auf Streit's Hotel, wo er abgestiegen sein soll, weht heute die schleswig-holsteinische Tricolore und die schleswig-holsteinische Flagge mit dem Löwen und dem Kesselblatt. (B. J.)

Hamburg, 23. Dez. Soeben erfahre ich, daß der sächsische Zivilkommissarius, Herr v. Könnert, in der schärfsten Weise die Uebergriffe des österreichischen General-Majors sich verbeten hat, der, wie bekannt, den hiesigen Turnern ihr Lokal für Wehrübungen schließen ließ, unter der Androhung, sonst schießen zu lassen. Auf die telegraphische Beschwerde des Senates soll von Wien übrigens die nöthige Rüge für den militärischen Heißhohn bereits eingegangen sein. (N. Z.)

Hamburg, 23. Dez. Wandbeck, zuerst von den Dänen befreit, prangt mit deutschen und schleswig-holsteinischen Fahnen; die dänischen Abzeichen sind entfernt. Mittags wurde der Herzog Friedrich auf dem Marktplatz unter allgemeinem Jubel feierlich proklamirt. (T. d. S. M.)

Handwritten signature or scribble.



Hamburg, 25. Dezbr. Nach Berichten aus Kopenhagen hat das Ministerium Hall seine Entlassung eingegeben. Reichstag auf Montag einberufen. Nach hier eingelaufenen Privatmittheilungen verlangt der König die Aufhebung der November-Verfassung, was von Schweden befürwortet wird. Man erwartet ein Ministerium Pleffen, Reventlow-Criminil, Nolke. Der König äußerte gegen die Offiziere der Marine und der Armee, er hoffe den Frieden auf verfassungsmäßigem Wege zu erhalten. Gutem Vernehmen nach werden Rendsburg und der Friedrichs-Städter Brückenkopf geräumt, letzterer geschleift. Die Bundeskommissäre haben ihren Geschäftssitz in Altona. Kirchengelbe nur für Regierung angeordnet; an den von den Dänen verlassenen Orten wurde Prinz Friedrich zum Herzog ausgerufen. (St. A.)

Altona, 24. Dez. In einer heute von einer Anzahl der angesehensten Bürger berufenen, von Tausenden besuchten Volksversammlung ist unter größtem Enthusiasmus Herzog Friedrich VIII. als legitimer Landesherr proklamiert worden. Die städtischen Deputirten haben sich der Erklärung der Ständeabgeordneten angeschlossen; der Magistrat hat sich ebenfalls dazu bereit erklärt. Die Bundeskommissäre haben die Versammlung nicht gebüdet. Dr. Collisen, welcher eine Rede hielt, bemerkte, daß die Proklamirung mit Bewilligung der Altonaer Stadtbehörde geschehen. Die sächsische Regimentsmusik spielte das Schleswig-Holstein-Lied. (L. d. Allg. 3.)

Die Schleswig-holstein'sche Frage wird selbst von den freisinnigsten Italienern zum Nachtheil Deutschlands angesehen. Ihr Raisonnement ist dies, daß Deutschland kein Recht habe, das Nationalitätsprinzip für sich in Anspruch zu nehmen, solange fremde Völker unter dem Scepter der Deutschen stehen.

Paris, 21. Dez. „France“ berichtet: Der Kaiser hat heute die Adressdeputation des Senats empfangen. Seine Rede lautete recht friedlich: „ein Krieg in Europa,“ sagte er, „wäre ein Bürgerkrieg.“

Thiers hielt in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers eine Rede, welche auf die Versammlung großen Eindruck machte. Besonders erhob er sich auf die Höhe seiner früheren parlamentarischen Leistungen, als er seine Wünsche für den Weltfrieden aussprach und jeden Krieg für jetzt als einen „tödlichen Fehler“ erklärte.

In Mexiko können die französischen Soldaten sich buchstäblich nicht fünf Minuten von der Hauptstadt entfernen, ohne Gefahr zu laufen, in den ärgsten Hinterhalt zu fallen. Das Volk mag nichts von der Fremdberrschaft wissen und ist um so erbitterter gegen die Eindringlinge, weil diese gemeinschaftliche Sache mit den „Schwarzen“ machen, die noch gründlicher gehaßt werden, seit sie sich auf die Fremden stützen. Es bestätigt sich, daß das Marine-Infanterie-Regiment, das in Tampico untergebracht war, von 1000 auf 42 Mann herabgeschmolz.

Wohlthun trägt Zinsen.

(Schluß.)

Herr R., der Rechtsgelehrte, hielt, was er versprochen. In Berlin hatte er einen Prozeß zu führen, der ihn einige Zeit dort zurückhielt. Die Verwandten von Fabrikant Hammer hatten sich bei der Entscheidung des Stadtgerichts nicht beruhigt, sondern waren an eine höhere Instanz gegangen und hatten da nochmals versucht, das Testament umzustößen. Sie wurden aber schließlich mit ihrer Klage abgewiesen und so der Prozeß zu Gunsten Gustav Engelbrechts entschieden. — Die Haushälterin war sehr erzürnt über die tadelnden Bemerkungen im Testament und schlug in ihrer Entrüstung das Legat aus. Sie soll es später bitter bereut haben. — Herr R. suchte die arme Weberfamilie, die im Testament bedacht war, selbst auf, um ihr das Legat auszusprechen und sie dabei kennen zu lernen. Er fand in ihr eine zwar recht arme, aber ihrer Gesinnung nach höchst achtbare Familie, die sich für das Legat und die ihr zuge dachte und nun auch zugesicherte jährliche Unterstützung von hundert Thalern sehr dankbar und hocherfreut aussprach.

Nach A. zurückgekehrt, begleitete Herr R. Frau Engelbrecht und ihren Sohn nach G., mietete dort für sie eine hübsche und zweckmäßige Wohnung und brachte Gustav auf das Gymnasium. Er gewann diesen lieb und gab ihm und seiner Mutter manchen guten Rath, welchen sie treulich befolgten; nahm sich auch der

Verwaltung des ansehnlichen Vermögens mit Treue und Uneigennützigkeit an.

Frau Engelbrecht und ihr Sohn fühlten sich beide recht glücklich. Erstere lebte auch in den neuen Verhältnissen, im Ueberflusse des Reichthums, so einfach, wie es einer schlichten Bürgerfrau gezieme; nur daß sie ihrem Gange zum stillen Wohlthun keine allzu ängstlichen Grenzen setzte. Gustav war ganz in seinem Elemente und sehr fleißig. Er genoß die Achtung seiner Lehrer und Mitschüler. Mehrere der ärmsten unter den Letzteren leisteten täglich mit ihm. Die Mutter bereitete die Speisen selbst und führte bei Tische den Vorrath. — Als Gustav, mit den besten Zeugnissen entlassen, die Universität bezog, begleitete ihn die Mutter ebenfalls dahin.

Nach Vollendung seiner Studien hatte er erst mit seiner Mutter eine Reise nach Süddeutschland und der Schweiz unternommen, war dann drei Jahre Lehrer an einer öffentlichen Schule in G. und predigte fleißig. Da erhielt er den Antrag, in seiner Vaterstadt A. eine Probedpredigt zu halten. Er folgte dem Ruf und wurde zum zweiten Prediger an derselben Kirche erwählt, in welcher er einst konfirmirt war. Ehe er sein Amt antrat, erbat er sich und erhielt die Erlaubniß, eine Reise nach Berlin zu machen. Seine Mutter begleitete ihn abermals. — In Berlin besuchte er das Grab seines Wohlthäters — welches er fortwährend hatte in Stand halten lassen — und ließ ihm ein einfaches Denkmal setzen. Der Hauptzweck seiner Reise aber war ein Besuch bei jener einst armen Weberfamilie, die er bis Anfangs des vorigen Jahres regelmäßig unterstützt hatte. Das letzte der zahlreichen Kinder war nun herangewachsen; darum hatte die Unterstützung nach der Vorschrift des Testaments aufhören müssen. Der Vater der Familie war vor einigen Jahren gestorben und hatte die Seinen, Dank jener Unterstützung, in ziemlich leidlichen Umständen zurückgelassen. Statt seiner hatte im Anstrag der Mutter die jüngste Tochter Louise die Correspondenz mit Gustavs Mutter übernommen und fortgeführt. Sie war eine kindliche fromme Seele, dabei geistreich und gebildet, denn der Vater hatte ihr eine gute Erziehung geben lassen. Gustav, der ihre Briefe an die Mutter gelesen, hatte sie lieb gewonnen, ohne daß sie eine Ahnung davon hatte. Als er sie nun persönlich kennen lernte, gewann er sie noch lieber und ließ ihr durch seine Mutter den Antrag machen, seine Lebensgefährtin zu werden. Sie nahm den Antrag freudig an, und er hat nie Ursach gefunden, es zu bereuen, daß er sie zur Gattin erwählt hatte.

Gedient und geliebt von Jedermann lebte und wirkte er lange in seiner Vaterstadt. So viel ich weiß, steht er als Con- sistorial-Rath noch heute in gesegneter Wirksamkeit. Seine Mutter aber ist längst im Herrn eingeschlafen; ihr Segen ruht auf ihren Kindern und Enkeln.

Allerlei.

Die Kalender, die ein ganzes Jahr oder sogar hundert Jahre das Wetter vorauslagen, kommen etwas in Verfall. Dagegen werden z. B. von der Sternwarte in Paris alle Wetterveränderungen sechs Stunden im Voraus nach allen Küstenstädten telegraphirt. Man hofft bald dahin zu kommen, daß die Wetterveränderungen in ganz Europa 48 Stunden vorher bekannt gemacht werden können.

— Die Nachricht, daß Leon Lesebre-Duruss in Paris durch den Aufenthalt in comprimirt d. h. zusammengepreßter Luft fast augenblicklich von seiner Taubheit geheilt worden sei und daß sich dieses Mittel auch an den Arbeitern der Kehler Brücke erprobt habe, hat vielen Leidenden einen hellen Hoffnungsschein ins Herz geworfen.

— „Frig“, sagte ein Ortschulze zu dem Sohne eines Nachbarn, „wenn Dein Vater wieder ein Schwein schlachtet, so soll er auch an mich denken.“

Charade.

Die ersten zwei sind aller Menschen Loos,
Ihr Herz sei noch so gut, ihr Geist sei noch so groß;
Es schüßen uns der dritten gute Götter
Vor mancher bösen That, nicht bloß vor bösem Wetter;
Wenn stolz auf Deinen Geist und seine Kraft Du bist,
In's Ganze geh', o Mensch, und sieh' wie schwach er ist.

Druck und Verlag der G. W. Faiserschen Buchhandlung. Redaction: 541 1/2.

Jäger